

[606.] **Zu Anzeigen**
empfehle ich den Herren Verlegern
Die Weimarische Zeitung

(früher Verlag von B. Hoffmann),
welche vom Jahre 1854 an in meinen Verlag
übergeht und täglich erscheint. Als San-
deszeitung hat dieselbe einen großen und
gebildeten Leserkreis in allen Theilen
des Großherzogthums. Der Insertions-
preis der Zeile beträgt nur 10 S. Das mit
der Zeitung verbundene Feuilleton bespricht
die wichtigsten literarischen Erscheinungen. Für
eine baldige Besprechung der mir zu diesem Be-
hufe eingesandten Schriften werde ich Sorge
tragen.

Weimar.

J. Böhlau.

[607.] Zu Inserationen empfehle ich Ihnen die
in meinem Verlage erscheinenden:

**Annalen der Justizpflege und Verwal-
tung in Kurhessen,**

herausgegeben von **O. L. Heuser**, O.-A.-G.-
Secretar.

welche als **officielles Organ des Kur-
fürstlichen Ministeriums** an alle Be-
hörden geliefert werden und jedem Be-
amten in Kurhessen unentbehrlich sind.
Sie bieten unstreitig das beste Mittel, Ihren
Verlag mit gutem Erfolg bekannt zu machen,
da die Anzeigen für die Dauer in den Hän-
den der Leser bleiben. Ich berechne bei
einer Auflage von 1000 Exemplaren die Pe-
titzelle oder deren Raum mit $1\frac{1}{2}$ S.

Ferner für naturwissenschaftliche
Werke empfehle ich Ihnen die **literari-
schen Anzeiger** zu

Zeitschrift für Malakozoologie von Dr.
Th. Menke und Dr. L. Pfeiffer
und **Paläontographica, Naturgeschichte
der Vorwelt**, von Dr. Dunker und H.
v. Meyer. Auflage 550. Inseratgebühren:
die Petitzelle oder deren Raum $1\frac{1}{2}$ S.

und

Cabanis, Journal für Ornithologie. Auf-
lage 500. Inseratgebühren: die Petitzelle
oder deren Raum $1\frac{1}{2}$ S.

Zu **Changens** bin ich gern bereit.

Theodor Fischer in Cassel.

[608.] **Zu gefälliger Notiznahme!**

Inserate für die beiden hier erscheinenden
Zeitungen, nehmen wir, vor wie nach, an und
berechnen dieselben zu gleichen Preisen, wie
die Verleger, nämlich:

In der Weimarischen Zeitung pro Zeile
oder deren Raum 10 S. In der Zeit-
ung Deutschland, Auflage 3000, pro
Zeile oder deren Raum 6 S. oder $\frac{1}{2}$ S.

Von jedem der angezeigt werdenden
Werke bitten wir uns sofort unverlangt
6 Exemplare à Cond. einzusenden.

2000 Explre. literarische Anzeigen, mit
unserer Firma versehen, lassen wir den Zeit-
ungen gewissenhaft zu dem geringen Preise
von 20 S. beilegen. Eine Inhaltsnotiz in je-
dem Blatte, welchem literarische Anzeigen bei-
gelegt werden, tragen wir für eigene Rechnung.

Die Wahl des Bedarfs der Werke,
welche diese literarischen Beilagen enthal-
ten, behalten wir uns jedoch selbst zu ver-
langen vor.

Hoffmann'sche Hofbuchhandlung
in Weimar.

[609.] Antwort auf den Artikel in Nr. 4
des Börsenblattes. (Zur Geschichte des süd-
deutschen Expeditionsunfugs.)

Nachdem ich nothgedrungen am 2. Januar
meine Erklärung in der Stuttgarter-Mainzer
Streitfrage niederschrieb und sie zum Abdruck
ins Börsenblatt absandte, kommt mir heute
Nr. 4 fraglichen Blattes zu, worin die so ge-
nannte „Aufklärung des wahren Sachverhält-
nisses der Herren Kirchheim, Kupferberg und
von Zabern“ sich befindet.

Wie aber dasselbe wirklich sich verhält,
habe ich ausführlich in meiner Erklärung, die,
ich vermute in der Nr. des Börsenblattes ab-
gedruckt sein wird, die heute, den 11. Januar,
erscheint, und wohin ich alle Leser verweise, die
Antheil an dieser unerquicklichen Streitsache
nehmen, und welche ich auch auf das Inserat
der Herren Beck & Fränkel, abgedruckt in Nr.
2 dieser Blätter, verweise.

Auf den Artikel der Herren Kirchheim,
Kupferberg und von Zabern habe ich Folgendes
zu antworten.

Diese Herren erzählen mit einem gewissen
Triumph, daß meine angeblichen Bemühungen
ihrem Widerstand unterlegen seien, womit sie
zugleich erwecken wollten, die direkte Versen-
dung nach Stuttgart zu unterdrücken. Gelun-
gen ist diesen Herren dieser Versuch nicht, denn
seit 1 und $\frac{1}{2}$ Jahr, wo ich, durch die Herren
Beck & Fränkel veranlaßt, direkte wöchentliche
Sendungen nach Stuttgart mache, ist, was meine
Herren Commissionaire in Stuttgart durch Fracht-
briefe beweisen können, es höchstens nur 6 Mal
vorgekommen, daß zu dem Collisgewicht der
nöthige Vorrath Pakete nicht vorhanden war,
trotz der Weigerung der drei feindlichen Herren
Collegen.

Nicht die Herren Beck & Fränkel und ich
allein, haben gegen die allen kaufmännischen
Gebrauch: daß jeder Besteller das Recht habe,
die Art der Zusendung der verlangten Waaren
zu bestimmen, verlezende Opposition angeämpt,
auch circa sechs ihrer Committenten haben es
in Rundschreiben an die Herren K., K. u. von
Z. gethan, die ich jedesmal denselben abschrift-
lich mittheilte, und worauf einer des feindlichen
Kleeblatts, er war Derjenige, welcher mit dem
Antritt der Prinzipalschaft gerade die Lehrzeit
vollendet hatte, das Rundschreiben der Herren
Drell, Füssli & Comp. in Zürich sofort an mich
zurück sandte und die Bemerkung an mich dar-
auf schrieb: „Sparen Sie doch jeden Tropfen
Linte, es ist doch umsonst.“

Es versteht sich von selbst, daß ich nach
Gebühr darauf antwortete. Wie überhaupt Herr
von Zabern dazu kommt, die Opposition zu ver-
stärken, es sei denn, seine mir längst bekannten
freundschaftlichen Gesinnungen damit bethätigen
zu wollen, begreife ich nicht, denn in der langen
Zeit von 1 u. $\frac{1}{2}$ Jahr, in welcher ich wöchent-
lich mit direkter Post von den Herren Beck &
Fränkel die Bestellzettel ihrer Herren Commit-
tenten erhalte, es sind 62 Firmen, waren höch-
stens zwei Duzend Bestellzettel für Herrn
von Zabern dabei. Also seine Zusendungen konn-
ten die Suppe doch nicht fett machen.

Wenn die drei Herren sich vielleicht belei-
digt fühlten, daß keiner unter ihnen mit diesem
Auftrag begrüßt worden ist, wozu ich aber gar
keinen Grund finde, denn es verursacht diese
Expedition ja nur Arbeit ohne Gewinn, oder
sich die Möglichkeit dachten, dadurch an direkter
Zusendung an den eigenen Commissionair zu-
weilen verhindert zu werden, so wäre, in Be-

tracht, daß die Herren Beck & Fränkel wöchent-
lich die Zettel franco durch mich einsenden, fer-
ner, daß auch deren Committenten, wenigstens
zum Theil, direkt erklärten, alle Pakete nur
durch mich zugesandt haben zu wollen, es am
Platz gewesen, sich mit mir zu verständigen und
Vorschläge zu machen, die dahin hätten führen
können, daß die Expeditionen alternierend unter
uns besorgt worden wären, nicht aber feindselig
und neidisch sich in einer Sache zu benehmen,
die, käme sie zu Ohren anderer Kaufleute, als
lächerlich befunden würde. Wer noch zweifeln
sollte, daß die Einführung dieses Verkehrs nicht,
so wie ich ihn in meiner Erklärung vom 2. Ja-
nuar erzählt habe, sich verhält, dem stehen die
Briefe der Herren Beck & Fränkel vom
30. October und 16. November 1852 zur
Einsicht zu Gebote, und ihre Originalität kann
außer der Handschrift auch urkundlich durch die
Poststempel und Freimarken erwiesen werden.

Die drei Herren halten mich für den Ver-
fasser des Artikels: Zur Geschichte des südd.
Expeditionsunfugs, abgedruckt im Börsenblatt
vom 23. November 1853, aus der Südd. Buch-
händlerzeitung, und fordern den Verfasser auf,
sich zu nennen. In Wahrheit gesagt, ich bin
er nicht, kenne ihn auch nicht, würde mich aber
nicht schämen, er zu sein, denn er hat diesen
Unfug, es ist das rechte Wort dafür, richtig er-
faßt und praktisch besprochen. Er darf sich
dreist nennen, und ich freue mich im Voraus,
seinen Namen zu erfahren, bin auch überzeugt,
mit ihm in guter Gesellschaft zu sein,
obgleich er kein Baron sein wird, denn anstän-
dig und wahr finde ich sein mitgesprochenes
Wort in Besinnung und Sprache.

Hoffentlich wird er sich nicht abhalten las-
sen, durch Beschuldigung leerer Vorwürfe und
Redensarten von den Segnern, aus seiner Ano-
nymität heraus zu treten.

Mainz, den 11. Januar 1854.

C. G. Kunze.

[610.] **Bekanntmachungen**

aller Art finden durch die

Illustrierte Zeitung

die weiteste Verbreitung, und betragen die In-
sertionskosten einer viergespaltenen Nonpareille-
zeile oder deren Raum 3 S. netto.

Leipzig.

J. J. Weber.

[611.] Ich mache die Herren Verleger, welche
in der Temesvárer Zeitung inseriren lassen, dar-
auf aufmerksam, daß die Mitansführung meiner
Firma stets von Nutzen ist.

Temesvár.

Ignaz Poláček junior,
Buchhändler.

[612.] Wir sind bereit, denjenigen Herren
Verlegern, welche größere Saldis zur näch-
sten Ostermesse von uns zu erhalten haben,
schon jetzt den ungefähren Betrag, gegen
billige Vergütung, einzusenden oder gegen
Abgabe nach Sicht zu zahlen. Offerten die-
ser Art bitten wir uns mit direkter Post zu
machen.

Aachen, d. 6. Januar 1854.

Beurath S Vogelgesang.

[613.] **Englische Journale**

liefere ich auch für 1854 pünktlich und billig wie
bisher, und empfehle mich zu deren Besorgung.

F. O. Weigel in Leipzig.